

Ökostrom zieht mit Kohlestrom gleich

■ **Berlin** (dpa). Die erneuerbaren Energien haben im vergangenen Jahr Experten zufolge in Deutschland erstmals so viel Strom geliefert wie Braun- und Steinkohle. Der Anteil von Wind, Sonne und weiteren Ökostrom-Quellen an der Gesamtproduktion lag 2018 laut der Denkfabrik Agora Energiewende bei 35,2 Prozent – die Kohle kam auf den gleichen Wert. Der Öko-Anteil am Stromverbrauch stieg demnach sogar auf 38,2 Prozent. Er liegt etwas höher als bei der Produktion, weil Deutschland auch im vorigen Jahr wieder Strom exportiert hat.

Gewerkschaften fordern Boni für Mitglieder

■ **Berlin** (dpa). Angesichts des bröckelnden Schutzes von Arbeitnehmern durch Tarifverträge fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Boni für Gewerkschaftsmitglieder. Beschäftigte sollten belohnt werden, wenn sie durch ihre Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft zur Tarifbindung beitragen, sagte der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann. Deutschlands Arbeitgeber waren hingegen vor dem Aus vieler Unternehmen, wenn die zuständigen Gewerkschaften auf Flächentarifverträge bestehen.

Heute Warnstreik an Berliner Flughäfen

■ **Berlin** (AFP). An den Berliner Flughäfen Tegel und Schönefeld drohen heute massive Einschränkungen des Luftverkehrs. Der Grund ist ein vierstündiger Warnstreik des Sicherheitspersonals, zu dem die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi aufgerufen hat. Die Aktion soll um 5 Uhr beginnen. Die Flughäfen waren auf ihrer Internetseite vor „starken Beeinträchtigungen“. Fluggäste sollten sich vorher über ihre Flüge informieren. Kritik kam umgehend von der Lufthansa.

Staubsauger mit Beutel schneiden besser ab

Warentest: Geringere Saugleistung und weniger Hygiene geben Punktabzug

■ **Gütersloh** (mika). Beim Thema „Staubsauger“ gibt es seit einigen Jahren einen regelrechten Glaubenskrieg. Die Gütersloher Firma Miele setzt seit jeher vor allem auf Staubsauger mit Beuteln: Die seien hygienischer, weil der einmal aufgesaugte Staub beim Beutelwechsel kaum noch entweichen kann. Und sie seien robuster, weil beutellose Staubsauger über die Jahre mehr an Leistung verlieren, so hieß es in der Vergangenheit.

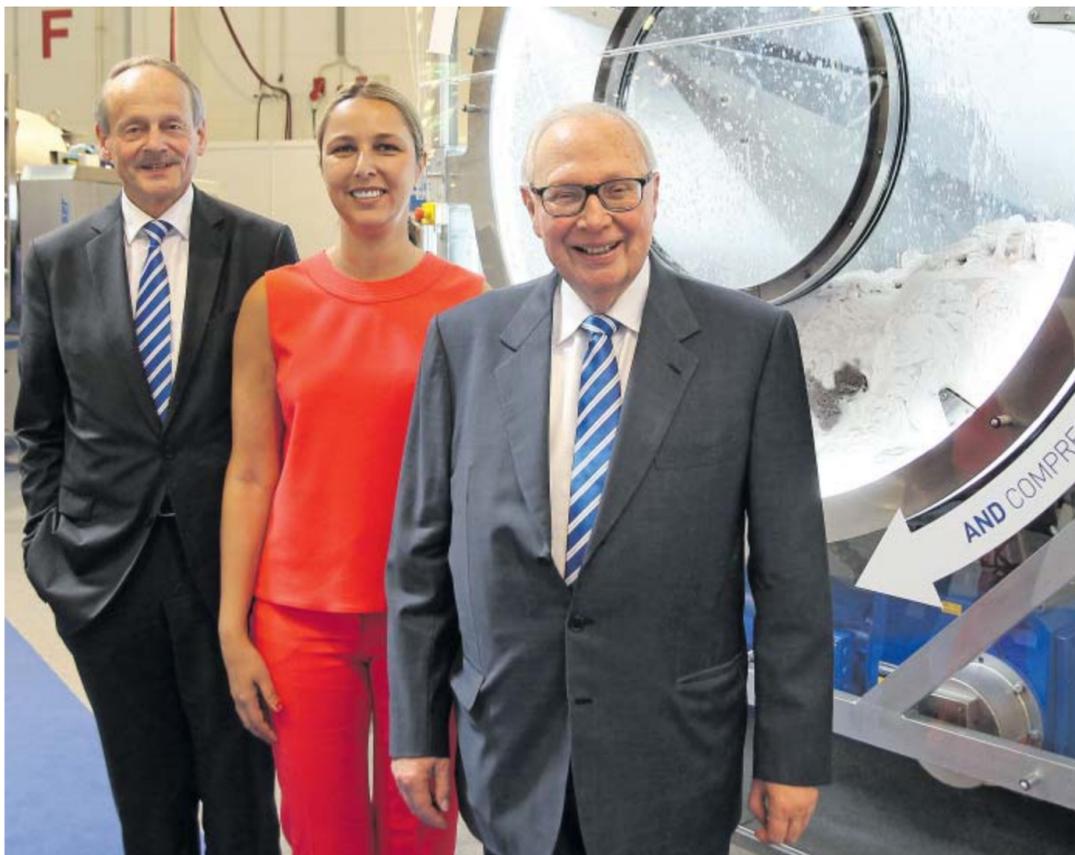
zu bedienen und zugleich erschwinglich? Diese Fragen stellten sich die Tester. Insgesamt bemängeln sie gravierende Unterschiede bei den Saugleistungen: Während manche Staubsauger in der Lage sind, mehr als 95 Prozent der zum Test ausgelegten Reis- und Linsenkörner aufzunehmen, schafften andere nicht mal die Hälfte, heißt es in Ausgabe 1/2019.

Mangelhaft für sechs beutellose Modelle

Insgesamt wurden daher sechs beutellose und mit Beutel ausgestattete Modelle in diesem Teilergebnis mit der Note „mangelhaft“ bewertet. „Sauger mit Staubbeutel schneiden in unserem Test am Ende etwas besser ab als ihre beutellosen Kollegen“, urteilt *Öko-Test*. „Die Beutellosen sind zudem weniger hygienisch: Man kommt unweigerlich direkt mit Staub in Kontakt, wenn es an das Leeren der Behälter geht“, so heißt es. Jeweils die Gesamtnote „gut“ erhielten die Geräte mit Beutel: Complete C3 Total Care Eco Line SGJP3 von Miele, Silence Force Compact RO6361EA von Rowenta und Q 8.0 Autocontrol VSQ8AC342 von Siemens. Außerdem wurde die Note „gut“ an den beutellosen Staubsauger Relaxx'x Ultimata BGS7MS64 von Bosch vergeben.

Bei einem Staubsauger-Vergleichstest der Zeitschrift *Öko-Test* hatten nun aber die sechs Modelle mit Beutel die Nase vorn. Während die sechs Geräte aus der Gruppe der beutellosen Sauger nur einmal die Gesamtnote „gut“ und zweimal „befriedigend“ erhielten, aber auch zweimal „ausreichend“ und einmal „mangelhaft“, gab es für die Staubsauger mit Beutel dreimal „gut“ und dreimal „befriedigend“.

Welcher Staubsauger ist kraftvoll, ökologisch, einfach



Erfolgreich: Engelbert Heinz, Tina Kannegiesser, Martin Kannegiesser (v.l.).

FOTO: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

Unternehmer mit Kompass

Mittelstandsvereinigung: Auszeichnung für Martin Kannegiesser, der sein Unternehmen seit fast 50 Jahren führt

Von Stefan Schelp

■ **Vlotho**. Genau genommen hätte Martin Kannegiesser den Kompass nicht gebraucht. Seit 48 Jahren führt er den Spezialisten für Großwäschereitechnik, die Vlothoer Herbert Kannegiesser GmbH – und das überaus erfolgreich. Trotzdem war der „Goldene Kompass“, den der 77-Jährige Unternehmer kürzlich von der Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU bekommen hat, eine herausragende Auszeichnung.

Hinzu kommt, dass Kannegiesser erst der zweite Unternehmer ist, der mit dieser Auszeichnung bedacht worden ist. Belohnt wird damit auch sein gesamtpolitisches Engagement, sein Eintreten für die soziale Marktwirtschaft und die Tarifautonomie. Kannegiesser war viele Jahre der Präsident des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall und hat den Verband mit Weitsicht durch die schwere wirtschaftliche Krise geführt.

70 Jahre alt ist das Unternehmen im vergangenen Jahr geworden, das haben die Vlothoer mit einem großen Fest gefeiert. Doch auch darüber hinaus hat sich so einiges getan für das Unternehmen mit einem konsolidierten Netto-

Jahresumsatz von 400 Millionen Euro und 1.750 Mitarbeitern. Die Eigenkapitalquote beträgt 70 Prozent. „Es gibt praktisch keine Fluktuation“, versichert Kannegiesser, der Nachwuchs werde stark aus den eigenen Reihen rekrutiert.

Das gilt auch für den neuen Geschäftsführer. Der heißt Engelbert Heinz und ist seit 30 Jahren bei Kannegiesser beschäftigt. Er soll Zug um Zug die Aufgaben von Martin Kannegiesser übernehmen, der sich aus dem Tagesgeschäft zurückzieht. Kannegiesser steht an der Spitze der Familienstiftung, die 100 Prozent der Firmenanteile hält. Kannegiessers Tochter Tina ist stellvertretende Vorsitzende der Stiftung.

Anfang 2018 hatte Kannegiesser bereits einen ersten Versuch unternommen, die Len-

kung des Unternehmens in andere Hände zu übergeben. Er holte einen Manager von außen, mit besten Referenzen und jeder Menge Erfahrung. Aber dann stimmte die Chemie nicht, der Manager blieb nur ein halbes Jahr. „Der wollte Arbeitsplätze abbauen“, erieferte sich Kannegiesser anschließend. Der neue Mann war gelernter Krisenmanager. Und Krisen, das ist die Botschaft, gibt es bei Kannegiesser nicht.

„Wachstum und ständig neue Chancen für attraktive Arbeitsplätze ergeben sich in unserer Organisation ganz von allein“, sagt Kannegiesser. „Wir brauchen kein Wachstum zu beschließen, sondern müssen ständig mit unseren Kunden an der Spitze textiler Dienstleistungen stehen“, sagt er.

In 54 Ländern präsent

◆ Die Herbert Kannegiesser GmbH produziert Technologie für Großwäschereien. Das Spektrum reicht von der Wasch- und Mangeltechnik bis zu automatischen Sortiersystemen. Die Firma ist in 54 Ländern präsent und beschäftigt 1.750 Mitarbeiter,

davon 800 in Vlotho. Kannegiesser hat fünf Standorte in Deutschland und zwei Fabriken in Großbritannien und den USA.

◆ Die Familienstiftung hält 100 Prozent der Anteile des Unternehmens, Stiftungsvorsitzender ist Martin Kannegiesser.

Gewachsen ist Kannegiesser im vergangenen Jahr auch räumlich. In direkter Nachbarschaft zum eigenen Firmengelände hat das Unternehmen die Hallen der Firma Koralle übernommen. Dort wurden bis vor einigen Jahren noch Duschkabinen produziert. Kannegiesser will die 57.000 Quadratmeter große Fläche für den Bau eines neuen zentralen Logistikzentrums nutzen.

Ein wesentliches Firmenziel von Kannegiesser sei es geworden, die Maschinenteknik und die Logistik miteinander zu verbinden. Folgerichtig produziert das Unternehmen nicht mehr nur Maschinen, sondern liefert heute auch Datenbanken und Software-Systeme, um den Waren- und Informationsfluss zu verstetigen.

Bisher, so kritisiert Kannegiesser, sei das Marketing in der Branche weitgehend über den Preis gelaufen. Die besonderen Kompetenzen der Hersteller seien dabei zu oft an den Rand gerückt.

Hygiene, Qualitätssicherung und Logistik seien zentrale Bausteine. „Überall in der Welt gewinnt die Hygiene an Stellenwert.“ Und damit die Wertschätzung für die Kompetenz des Vlothoer Unternehmens.

Verbraucherzentralen setzen auf Nährwert-Logo

Kennzeichnung: Statt der Lebensmittelampel kommt nun der „Nutri Score“. Auch die Verbraucherzentralen unterstützen die in Frankreich entwickelte Kennzeichnung

Von Wolfgang Mulke

■ **Berlin**. Noch steht auf der Packung Rahmspinat eines großen Herstellers eine lange Liste an Zutaten. Die kleinen Buchstaben geben Aufschluss über den Gehalt an Fett oder Zucker. Doch ob das veredelte Gemüse nun gesund ist oder zu viel andere ungesunde Beigaben enthält, erschließt sich nur gut informierten Kunden. Das soll sich künftig ändern.

Erste Unternehmen wollen freiwillig eine leicht erkennbare Nährwertkennzeichnung einführen. Auf einer Farbskala von grün bis rot wird das Feld hervorgehoben, das dem Gesamtgehalt des Produktes entspricht. Danone hat diesen sogenannten „Nutri Score“ für

seine Molkereierzeugnisse angekündigt.

Tiefkühlproduzent Iglo will ab diesem Januar Fischstäbchen oder eben Spinat mit der Farbpalette versehen. „Durch den jetzigen Schritt liefern wir den Verbrauchern eine Transparenz, die immer mehr nachgefragt wird“, sagt die Chefin von Iglo Deutschland, Antje Schubert. Mit der lange diskutierten Lebensmittelampel hat der in Frankreich entwickelte „Nutri Score“ nichts mehr zu tun. Die in Großbritannien verwendete Ampel mit den Signalfar-

ben rot, gelb und grün zeigt nur an, ob zum Beispiel eine Fertigpizza zu viel Fett, Salz oder Zucker enthält.



Der „Nutri Score“ erfasst und bewertet hingegen positive wie negative Zutaten. Daraus errechnet der Hersteller oder ein damit betrautes Institut einen Gesamtwert, der dann in einer Farbreaktion von A, grün, bis E, rot, auf der

Verpackung hervorgehoben wird. Für die Kunden wird das Ergebnis durch einen zweiten Schritt vergleichbar. Alle Angaben beziehen sich auf die Mengenangabe 100 Gramm. So lassen sich verschiedene Produkte schnell gegeneinander abwägen.

Bisher trickst die Industrie bei den Nährwertangaben gerne, in dem sie die Kennzeichnung auf recht beliebig definierte Portionsgrößen bezieht. So wird bei Chips zum Beispiel der Fettgehalt optisch mitunter verringert, weil die Portion unrealistisch klein gerechnet wird.

Auch der Bundesverband der Verbraucherzentralen (vzbv) ist vom französischen Vorbild überzeugt.

Frauen-Einkommen steigt weiter

■ **Berlin/Wiesbaden** (dpa). In Deutschland verdienen mehr Frauen als noch vor einigen Jahren im gemeinsamen Haushalt mindestens so viel wie ihr Partner. Bei genau einem Viertel der Paare lag das weibliche Einkommen im Jahr 2017 auf dem Niveau des männlichen oder darüber. Das zeigen Daten des Statistischen Bundesamtes. Dabei überstiegen die Einkünfte der Frau in 14,4 Prozent der Fälle diejenigen des Mannes – in 10,6 Prozent wurde ein ähnliches Einkommen genannt. Die Angaben der Statistiker stammen aus dem sogenannten Mikrozensus und beziehen sich auf gemischtgeschlechtliche Paare.

Obwohl Frauen in vielen Berufen nach wie vor weniger verdienen als Männer, zeigen die Zahlen im Vergleich zu früheren Jahren einen Trend. 2003 etwa war erst bei etwas mehr als einem Fünftel (20,7 Prozent) der Paare das Einkommen der Frau mindestens so hoch wie das männliche, in elf Prozent der Fälle war die Frau Hauptverdienerin. Diese Anteile lagen noch klar unter denen von 2017 – wobei Frauen schon 2003 in nichtehelichen Lebensgemeinschaften häufiger mehr zum Haushaltseinkommen beitrugen als bei Eheleuten. Laut früheren Berechnungen des Bundesamtes kamen Männer 2017 in Deutschland auf einen durchschnittlichen Bruttostundenlohn von 21 Euro. Bei den Frauen waren es mit 16,59 Euro 21 Prozent weniger. Damit ist die grundsätzliche Einkommenslücke genauso groß wie im Vorjahr. Die Statistiker führten vor allem strukturelle Gründe an. So würden in Berufen, die vornehmlich Frauen ergreifen, oft geringere Gehälter gezahlt. Zudem arbeiteten Frauen häufiger in Teilzeit und seltener in Führungspositionen.

TELEFONTARIFE

| Ortsgespräche: Montag - Freitag | | | | |
|---------------------------------|---------|-------------|-----------|--|
| Uhrzeit | Vorwahl | Anbieter | Cent/Min. | |
| 0-7 | 01028 | Sparcall | 0,1 | |
| | 01070 | Arcor | 0,29 | |
| 7-19 | 01028 | Sparcall | 1,66 | |
| | 01097 | 01097telec. | 1,67 | |
| 19-24 | 01052 | 01052 | 0,88 | |
| | 01070 | Arcor | 0,89 | |

| Ortsgespräche: Wochenende | | | | |
|---------------------------|---------|----------|-----------|--|
| Uhrzeit | Vorwahl | Anbieter | Cent/Min. | |
| 0-24 | 01079 | star79 | 1,49 | |
| | 01052 | 01052 | 1,92 | |

| Ferngespräche: Montag - Freitag | | | | |
|---------------------------------|---------|----------|-----------|--|
| Uhrzeit | Vorwahl | Anbieter | Cent/Min. | |
| 0-7 | 01028 | Sparcall | 0,10 | |
| | 01070 | Arcor | 0,29 | |
| 7-19 | 010052 | 010052 | 0,84 | |
| | 010018 | 010018 | 1,34 | |
| 19-24 | 01070 | Arcor | 0,57 | |
| | 01013 | Tele2 | 0,94 | |

| Ferngespräche: Wochenende | | | | |
|---------------------------|---------|----------|-----------|--|
| Uhrzeit | Vorwahl | Anbieter | Cent/Min. | |
| 0-24 | 010018 | 010018 | 1,46 | |
| | 010052 | 010052 | 1,64 | |

| Festnetz zu Mobil: Montag - Sonntag | | | | |
|-------------------------------------|---------|----------|-----------|--|
| Uhrzeit | Vorwahl | Anbieter | Cent/Min. | |
| 0-18 | 01052 | 01052 | 1,82 | |
| | 010018 | 010018 | 2,81 | |
| 18-24 | 01052 | 01052 | 1,82 | |
| | 010018 | 010018 | 2,81 | |

| Auslandstarife: Montag - Sonntag | | | | |
|----------------------------------|---------|-------------|-----------|--|
| Länder | Vorwahl | Anbieter | Cent/Min. | |
| Italien | 01069 | 01069 | 1,17 | |
| | 01052 | 01052 | 1,74 | |
| Frankreich | 01069 | 01069 | 0,84 | |
| | 01052 | 01052 | 1,44 | |
| Schweiz | 01069 | 01069 | 1,31 | |
| | 010018 | 010018 | 1,68 | |
| USA | 01069 | 01069 | 0,96 | |
| | 010052 | 010052 | 1,65 | |
| Kanada | 010018 | 010018 | 0,54 | |
| | 01069 | 01069 | 0,84 | |
| Australien | 01097 | 01097telec. | 1,43 | |
| | 010052 | 010052 | 1,46 | |

Günstige Call-by-Call Anbieter mit Tarifansage und ohne Anmeldung. Abrechnung im Minutenakt oder besser. Nicht alle Anbieter sind im Ortsnetz flächendeckend verfügbar. Tarif Hotline: 0900 1 330100 (Mo-Fr 9-18 Uhr; 1,86 Euro/Min. von Telekom). Stand: 06.01.19. Quelle: www.telarif.de

PERSÖNLICH



Angela Merkel (64), Bundeskanzlerin, will dem Spiegel zufolge den Kohleausstieg zur Chefsache machen. Sie ziehe die Verhandlungen darüber an sich und habe für Mitte Januar die betroffenen vier Ministerpräsidenten, die zuständigen Bundesminister und die Vorsitzenden der Strukturwandelkommission ins Kanzleramt eingeladen. FOTO: DPA



Jean-Claude Juncker (64), EU-Kommissionschef, fordert die Einführung einer europäischen Arbeitslosenversicherung. „Es darf nicht sein, dass ein EU-Land im Fall einer unverschuldeten Krise wegen steigender Arbeitslosenzahlen das Arbeitslosengeld kürzen muss“, sagte Juncker. Es dürfe nicht am falschen Ende gespart werden. FOTO: IMAGO